

WERK UND BESETZUNG

Franz Anton Hoffmeisters Viola-Konzert, ein Standardwerk der Bratschenliteratur, wurde immer wieder wegen seiner ungewöhnlich virtuoson Solostimme gefürchtet als auch des scheinbar allzu simplen Orchestersatzes halber getadelt; legt man aber den rechten Maßstab an, vergleicht es also mit Violakonzerten von Carl Stamitz, Antonio Rosetti oder Giuseppe Cambini, zeigt sich die Komposition als Ganzes im richtigen Licht: Aufbau, Längenverhältnisse, Modulationen, Umgang mit melodischem und rhythmischem Material: alles hat Struktur und Regie, um Spieler und Hörer in Spannung und Freude zu halten. Auch die Rolle der Bläser (Oboen und Hörner spielen im Finale nur verstärkend beim Rondotheema mit) ist nicht etwa dürrig oder dilettantisch, sondern als farbgebendes Register völlig ihrer Zeit gemäß. Zu Instrumentierung und Besetzung sei an die praktischen Ratschläge erinnert, wie wir sie in den Instrumentalschulen nach 1750 finden: 3 erste und 3 zweite Violinen, *eine* Viola (darum steht auch in der Quelle nirgends „tutti“ oder „solo“ in der Orchesterbratschenstimme!), Violoncello und Violone; zur Baßgruppe gesellten sich noch ein Cembalo und ein Fagott, vor allem, wenn in den Tutti-Teilen noch mehr Violinen eingesetzt wurden. Wichtig: Die Solopartien der Viola Principale wurden häufig nur von *einem* Spieler der jeweiligen Orchesterstimme begleitet!

ZU QUELLE UND EDITION

Unter dem Titel „Concerto ex D# a Viola Principale. Due Violini. Due Oboi. Due Corni in D. Viola et Basso. del Signor Hoffmeister.“ befindet sich in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden ein von mehreren Kopisten geschriebener Stimmensatz (Signatur Mus. 3944-0-5). Dies ist die bislang einzige Quelle. Das wohl aus der Zeit um 1800 stammende Material umfaßt neben den 9 Stimmen drei Tutti-(Ripien-)Stimmen für die Violinen und den „Basso“ sowie zwei fast identische Kadenzversionen zum ersten Satz.

Bemerkenswert ist, daß die Ripienstimmen statt des d-moll-Mittelsatzes ein „Siciliano“ in G-dur aufweisen, das offenbar anstelle des Adagio zur Aufführung kam; diesen Alternativsatz, der den Charakter einer „Romance“ trägt, legen wir erstmals vor.* Auf den Abdruck der beiden Solokadenzversionen wurde verzichtet, weil sie in Stil und Gehalt wenig inspiriert erscheinen.

Die Tatsache, daß damals nur die von der Regel abweichenden Artikulationen in die Orchesterstimmen eingetragen wurden, diese also karg oder gar nicht „bezeichnet“ waren, hingegen eine Fülle von Bögen, Keilen und Punkten im Solopart von verschiedenen Bratschisten eingezeichnet wurden, erschwerte es, eine plausible Druckfassung zu erstellen. Punkt und Keil, Beginn und Ende eines Legatobogens sind oft nicht eindeutig erkennbar, weshalb häufig aus der Kenntnis stilistischer Regeln und Ausnahmen

THE WORK AND ITS INSTRUMENTATION

Franz Anton Hoffmeister's viola concerto, a standard work of viola literature, while often feared for its unusually virtuosic solo part, has also been criticized for the apparent plainness of its orchestral writing; but if we apply the right yardstick to it and compare it with the viola concertos of Carl Stamitz, Antonio Rosetti and Giuseppe Cambini, we see the work as a whole in a new light: layout, proportions, modulations, use of the melodic and rhythmic material, all these have structure and purpose, and keep players and listeners expectant and delighted. The wind instruments' role, too (in the Finale, oboes and horns merely strengthen the rondo theme), is neither scant nor amateurish, but adds a touch of colour absolutely typical for the period. As regards instrumentation and scoring, it is worth recalling the practical advice found in instrumental methods after 1750: 3 first and 3 second violins, *one* viola (which is also why nowhere in the source does the orchestral viola part have “tutti” or “solo”!), violoncello and violone; the bass group was joined by a harpsichord and a bassoon, especially when using more violins in the tutti passages. Important: the solo parts of the viola principale were frequently accompanied by only *one* player of the respective orchestral part!

SOURCE AND EDITION

Under the title “Concerto ex D# a Viola Principale. Due Violini. Due Oboi. Due Corni in D. Viola et Basso. del Signor Hoffmeister.” the Sächsische Landesbibliothek Dresden holds a set of parts written by several copyists (shelfmark Mus. 3944-0-5). So far, this is the only source. Besides the 9 parts, the material, thought to date from around 1800, contains three Tutti (Ripieno) parts for the violins and the “Basso”, as well as two almost identical versions of the first movement's cadenza.

Remarkably, instead of the d minor middle movement, the Ripieno parts contain a “Siciliano” in G major, which seems to have been played instead of the Adagio; this is the first publication of this alternative in “Romance” character.* We have refrained from printing the two solo cadenzas, as they seem uninspired in both style and content.

Creating a plausible printed version is complicated by the fact that at the time only those articulations differing from the norm were entered in the orchestral parts, leaving these sparsely “marked” or not at all, while in the solo part various viola players have added a multitude of slurs, wedges and dots. Dot and wedge, the beginning and end of legato slurs are often not entirely clear: therefore our decisions were based frequently upon knowledge of stylistic

Entscheidungen zu treffen, wir den Interpreten anheimstellen möchten. So wurde bewußt auf die Unterscheidung zwischen Punkten und Keilen verzichtet, auch um die „Überbetonung“ kleiner Notenwerte zu vermeiden. Parallelstellen unterschiedlich zu artikulieren oder „individuelle“ Bogenlängen zu setzen, die zur Lebendigkeit und Profilschärfung beitragen, von dem diese Musik lebt, vermag jeder in sein Spiel einzubringen.

Das Gesagte verdeutlicht, daß ein Revisionsbericht ohne Sinn und praktischen Nutzen wäre. Erwähnt seien daher nur Stellen, die zu korrigieren waren, um hörbare satztechnische Fehler auszuschließen: Im 1. Satz, Takt 23, wurde die erste Note der Viola („e“) durch eine Pause ersetzt, um eine auffällige Quintparallele zum Baß zu vermeiden; Vergleichbares im 3. Satz, Takt 123 und 144: dort wurde in der Orchesterviola jeweils ein „d“ in der zweiten Takthälfte eingefügt, um Quinten zu umgehen. In Takt 67 des Mittelsatzes war das „d“ im Baß durch ein „b“ auszutauschen; dieser Trugschluß mit Septime in der Mittelstimme ist notwendig, um das Einerlei der d-moll-Kadenzen vorher und nachher erträglich zu machen. Schließlich sei noch auf das „gis“ in Takt 12 des Finale (durch Sternchen gekennzeichnet) hingewiesen: diese Tonerhöhung kommt in allen Stimmen der Quelle vor und macht recht eigentlich als doppeldominantische Erregung den Reiz des Rondotheamas aus.

Franz Anton Hoffmeister wurde 1754 in Rottenburg am Neckar geboren. Er studierte zunächst Jura, wandte sich aber nach beendetem Studium der Musik zu. 1784 gründete er in Wien einen Musikverlag. Neben seiner künstlerischen Maßstäbe setzenden verlegerischen Aktivität hinterließ er ein umfangreiches, auf beachtlichem Niveau stehendes und bis heute noch nicht endgültig gesichtetes kompositorisches Werk. Auf dem Gebiet der Instrumentalmusik hat er fast alle Gattungen gepflegt. Unter ihnen nehmen die über 350 Titel für die Flöte einen besonderen Platz ein, widerspiegeln sie doch die große Skala der geschmacklichen und technischen Ansprüche seiner Epoche. Hoffmeister, der Freund und Verleger von Haydn, Mozart, Beethoven (der Hoffmeister in einem Brief seinen „geliebtesten Bruder“ nannte), Dittersdorf und Albrechtsberger war, dürfte mit seinen Konzerten, Quintetten, Quartetten, Trios, Duos und Soli auf das vorteilhafteste das Repertoire seiner großen Autoren ergänzen. Franz Anton Hoffmeister starb hochgeachtet am 9. Februar 1812 in Wien.

* Franz Anton Hoffmeister: Romance, Siciliano, in G-dur, für Viola und Streicher, ergänzt und herausgegeben von Winfried Michel (Partitur, Klavierauszug und Stimmen. Amadeus BP 1785).

rules and exceptions, and are left to the players' discretion. We have therefore deliberately abstained from differentiating between dots and wedges, also in order to avoid "over-accenting" small note values. Each player can articulate parallel passages differently or set "individual" slurs, thereby contributing to the vividness and definition so vital to this music.

This makes it clear why an editorial report is pointless and of no practical use. We shall therefore mention only those passages where the editor needed to intervene in order to exclude textual errors: in the 1st movement, bar 23, the viola's first note ("e") was replaced by a rest to avoid an obvious parallel fifth with the bass; similarly in the 3rd movement, bar 123 and 144, where, to avoid fifths, a "d" was added in the second half of the bar of the orchestral viola. In bar 67 of the middle movement, the "d" in the bass was replaced by a "b flat"; this deceptive cadence with a seventh in the middle voice is necessary to break the monotony of the d minor cadences before and after. Finally, with reference to the "g sharp" in bar 12 of the Finale (marked by an asterisk): in the source this sharpened note appears in all parts, its double dominant effect accounting for the charm of the rondo theme.

Franz Anton Hoffmeister was born in Rottenburg on the Neckar in 1754. Having finished his juristic studies, he devoted himself entirely to music. In 1784 he founded a music publishing house in Vienna. Besides being a publisher whose work set lofty artistic standards, he left a large oeuvre of remarkable quality, still not entirely known. In the field of instrumental music he contributed to almost every genre. Among these, more than 350 titles for the flute take pride of place, reflecting as they do the great variety – in taste and technique – then in demand. Hoffmeister, friend and publisher of Haydn, Mozart, Beethoven (who in a letter called him his "most beloved brother"), Dittersdorf and Albrechtsberger, can be said to have enriched the repertoire of his great authors with his own concertos, quintets, quartets, trios, duos and soli. Franz Anton Hoffmeister died on the 9th of February 1812 in Vienna.

* Franz Anton Hoffmeister: Romance, Siciliano, in G major, for viola and strings, completed and edited by Winfried Michel (score, piano reduction and parts. Amadeus BP 1785).